

fange einer furchtbaren Prüfungszeit. Gleich machtlos gegen die reizenden Thiere der Einöde wie gegen umherschweifende Indianer, gingen sie auch dem gefährlichsten Feinde in diesen Wüsten, dem Hunger entgegen. Und trotz dieser Lage, die man eine verzweifelte nennen mußte, hatten die beiden kühnen Jäger den Vorsatz gefaßt, die Nachforschungen nach ihrem jungen Freunde noch nicht aufzugeben, sondern denselben zu befreien, wenn ihnen sonst nur das Schicksal zur Auffindung seiner Spur die Hand böte.

### Dreißundzwanzigstes Kapitel.

#### Am Büffelsee.

So sehr auch das fernere Schicksal der beiden Jäger und ihres Schützlings unser Interesse in Anspruch nimmt, so ist es doch durch den Gang der Erzählung geboten, sie einstweilen ihrem Schmerze zu überlassen und unsern Blick nach einer anderen Gegend der Prärie zu richten, wo sich eben Ereignisse vorbereiteten, welche den vom Schicksal geschürzten Knoten in dem Leben unserer Helden mit Lösen helfen sollten.

Der Rio Gila, an dessen Ufern sich die in den vorhergehenden Kapiteln geschilderten Scenen zugetragen hatten, mündet, nachdem er die Kette der Nebelberge durchschnitten, in den Red River, der, nachdem er Texas und die Jagdgründe der Comanchen durchstossen, nach einem Laufe von etwa neunzig Meilen sich in den mexikanischen Meerbusen ergießt. Eine kurze Strecke von dem Orte, wo die beiden Flüsse sich gabeln, dehnt sich ein großer aus Cedern, Korkeichen und Sumachbäumen bestehender Wald aus. Dieser Wald umsäumt nach der Seite gegen den Fluß hin eine weite Ebene, deren Graswuchs so üppig ist, daß ein Reiter auf seinem Roß kaum mit seinem Kopfe über das wallende Grasmeer hinausragt.

In einem der geheimsten Winkel des Waldes, unter den hohen, dunkelgrünen Laubdomen der Waldbäume dehnte ein kleiner See seine ruhigen Gewässer. Der klare Krystall derselben war von einem dichten Schilfsaume eingefast. Breitblättrige Wasserpflanzen bedeckten hier und da die Oberfläche des Wassers, während an anderen Orten mächtige Teichrosen ihre gelben und weißen Blüten gleich goldenen und silbernen Bechern entfalteten. Von den uralten Cedern, welche mit ihren Wurzeln noch in